

„Lebensmittelwirtschaft nicht idealisieren“

GEFLÜGEL Branchenexperten diskutieren in Dötlingen – Kommunikation mit Verbraucher verbessern

Der Verband NGW hatte eingeladen. Rund 200 Gäste lauschten den Fachvorträgen.

VON JULIA LIBEWSKI

DÖTLINGEN – „Wir müssen aufhören, die Lebensmittelwirtschaft zu idealisieren“ – diese Kernthese vertrat Prof. Dr. Ulrich Nöhle von der Technischen Universität Braunschweig am Donnerstag bei seinem Vortrag im Hotel „Gut Altona“ in Dötlingen. Auf Einladung der Niedersächsischen Geflügelwirtschaft (NGW) be-

leuchtete es vor rund 200 Gästen aus Politik und Wirtschaft, wie sich die Erwartungen der Verbraucher an die Lebensmittel gewandelt haben.

„Beim Verbraucher entsteht so eine Art Doppelmoral“, sagte Nöhle. Einerseits sollten die Tiere leben wie auf „Omas Bauernhof“, andererseits sei der Verbraucher aber nicht bereit, einen hohen Preis für das Produkt zu bezahlen. „Wir können den heutigen Bedarf zu den aktuellen niedrigen Preisen nicht mit Produktionsmethoden von vorgestern decken“, so Nöhle.

Schuld an den idealisierten

Vorstellungen der Verbraucher sei im Wesentlichen die Werbung. Auf den Verpackungen sei eine Produktion wie auf „Omas Bauernhof“ abgebildet, so Nöhle. „Wenn aber der Verbraucher realisiert, dass es eben nicht so ist und dass die Produkte industriell produziert werden, ist er schockiert.“ Die Geflügelwirtschaft genieße vor allem in Niedersachsen einen sehr hohen Standard. „Wir haben die besten Ställe“, so Nöhle. Es sei nur versäumt worden, das mit dem Verbraucher vernünftig zu kommunizieren.

Dieser Meinung schloss

sich auch NGW-Präsident Wilhelm Hoffrogge an. „Die Geflügelwirtschaft in Niedersachsen ist einzigartig“, sagte er. Von 2000 bis 2010 sei die Produktion um 98 Prozent gestiegen. Die niedersächsischen Ställe seien hochmodern und würden für eine ethisch vertretbare Tierhaltung sorgen.

Prof. Dr. Dr. Harald von Witzke von der Humboldt Universität zu Berlin beleuchtete zudem die Chancen der deutschen Geflügelwirtschaft im globalen Markt. „Der Nahrungsbedarf wird sich mehr als verdoppeln. Die Weltbe-

völkerung wird stetig größer“, so von Witzke. Deshalb sei es an uns, mehr zu produzieren, zu exportieren und die Lücken zu schließen.

Seit der Jahrtausendwende würden die Agrar- und Nahrungspreise tendenziell ansteigen, da die Nachfrage stärker steigt als das Angebot. Hohe Nahrungspreise vergrößerten aber den Hunger in der Welt, so von Witzke. Außerdem hätten sie das Potenzial in den armen Ländern der Welt für politische Unruhen zu sorgen. Deshalb sei es wichtig, dem entgegenzuwirken.